

W o c h e n b l a t t

für

Wilsdruf, Tharand und das Elbthal.

Zweiter Jahrgang.

N^o

Freitag, den 12. August 1842.

32.

Mit Königl. Sächs. Concession.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Albert Reinhold.

Von dieser Wochenschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. Bekanntmachungen aller Art werden aufgenommen. Aufsätze, die im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Tharand bis Montag Nachmittags 2 Uhr und in Wilsdruf bis Montag Abends 7 Uhr angenommen. Auch können bis Mittwoch Mittag eingehende Zusendungen auf Verlangen durch die Post an den Druckort befördert werden und in der nächsten Nummer erscheinen. Wir erbitten uns dieselben unter den Adressen: „an die Redaction des Wilsdruf-Tharander Wochenblattes zu Wilsdruf (Dresdner Gasse im Hause des Herrn Stadtrichter Damm, 1 Treppe) oder: „an die Agentur des Wilsdruf-Tharander Wochenblattes zu Tharand,“ die Herr Buchbinder Tauscher übernommen hat. In Meissen nimmt Herr Klinski jun. Aufträge und Bestellungen an. Etwalge Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, sollen stets mit großem Danke angenommen werden.

In Kößchenbroda nimmt Herr Kaufmann Jäffing Bekanntmachungen aller Art an. Bis Mittwoch Mittags bei demselben eingehende Zusendungen erscheinen bereits den nächstfolgenden Freitag im Blatte abgedruckt.
Die Redaction.

Der Brand von Camenz.

Große und denkwürdige Unglücksfälle machen dieses Jahr zu einem prüfungsreichen. Deutschland hat das entfesselte Element des Feuers tiefe und schwere Wunden geschlagen, die einer angestrengten und sorglichen Pflege bedürfen, um ihre Heilung zu bewirken. Kaum ist eine frische Wunde, der das schöne Mitleid helfender Brüder den ersten eiligen Verband angelegt, verharscht, so ertönt der Schreckensruf: Feuer! Hülfe! von neuem durch die Länder, und die öffentlichen Blätter füllen ihre Spalten wiederum mit den traurigen Berichten der Verwüstung, des Unglücks und des Jammers.

Zu den beklagenswerthen Opfern, welche die Flammen neuerdings gesucht und gefunden, gehört eine ganze Stadt unseres Vaterlandes, Camenz, das gewerbefleißige Camenz, der Geburtsort Lessings. Camenz, das längst schon von der Höhe ehemaligen Wohlstandes zurückgeschritten war, ist in eine rauchende Ruine verwandelt. Das Feuer brach 10½ Uhr Abends in dem Hause eines Tuchscheerers aus, welches durch seine erbärmliche Beschaffenheit, zumal bei der herrschenden furchtbaren Trockenheit, zu den größten Besorgnissen berechtigte. Es währte auch nicht lange, als die Diaconatswohnung, das Geburtshaus Lessings, von der hintern Seite ergriffen

und die Flammen nach mehren Seiten geschleudert wurden. Der Wind trieb sie jedoch bald nach dem nordöstlichen Theile der Stadt und in einigen Stunden lagen gegen 500 Häuser in Asche. Durch die bedeutenden Vorräthe an Del und Wolle mehrerer dortigen Fabrikanten soll an eine Löschung nicht zu denken gewesen sein. Die Rauchwolken konnte man in einer Ausdehnung von 3 Meilen Länge am Horizont mit bloßen Augen wahrnehmen. Von der ganzen inneren Stadt steht weiter nichts als die westlichen Seiten der Pulsnitzer und Königsbrücker Straße, ein Fabrikgebäude, der Gasthof zum Hirsch am Markte und zwei Privathäuser, alles Andere liegt in Asche, Schutt und Trümmern. Die massivsten, von Granitstein erbauten Gebäude waren nicht im Stande, den Flammen zu widerstehen, Alles ist entweder bis auf die Sohle niedergebrannt oder wenigstens so, daß kein Splitter Holz mehr Nahrung geben kann. Das alte ehrwürdige Rathhaus, die wendische Kirche, die katholische Spitalkirche, die Schule, die Apotheke, die Mühlen, die Post, die schönsten neuen Häuser, an denen die Stadt sich so bereichert hatte, sind vernichtet; einige entferntere Fabrikgebäude, welche außer der Richtung des Feuers lagen, stehen noch. Als der Thurm des Rathhauses mit der Seigerschelle herunterstürzte, war der Schrecken allgemein und alle Fassung verloren. Im Ganzen sind vom Feuer, aber nicht vom Unglück,